

# Frankfurter Bürger-Universität

Wintersemester 2009/2010





Liebe Frankfurterinnen und Frankfurter,

von Bürgern für Bürger – so entstand 1914 die Universität Frankfurt. Bereits zum Zeitpunkt ihrer Gründung war sie ein Unikat: Denn sie entwickelte sich aus der Überzeugung der Frankfurter Bürgerinnen und Bürger heraus, dass es das Ziel einer modernen Hochschule sein müsse, Lösungen für die Probleme der Gegenwart zu finden. So entstand in Frankfurt eine aus privaten Mitteln finanzierte Universität,

die erste Stiftungsuniversität Deutschlands.

2008 hat die Goethe-Universität nun erneut die Rechtsform einer Stiftung angenommen. Sich auf ihre Traditionen zurückbesinnend, öffnet sie sich seitdem wieder zunehmend der Bürgerschaft. Ganz wesentlich sind dabei die Veranstaltungen der *Frankfurter Bürger-Universität*, in der seit Herbst

2008 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler allgemeinverständlich über aktuelle Forschungen berichten.

Aufgrund ihres großen Erfolges wird die Bürger-Universität auch im Wintersemester 2009/2010 fortgesetzt: Ihre beiden Hauptreihen beleuchten dabei die aktuellen Strömungen der Memoria-Kultur (*Jahrestage*) sowie die Faszination von Biografien als Spiegel der sozialen, politischen und kulturellen Verhältnisse ihrer Zeiten (*Wie wir wurden, wer wir sind*). Ein außergewöhnliches Flair erhält letztgenannte Reihe dadurch, dass ihre Veranstaltungen nicht nur in der Universität, sondern auch an anderen, thematisch passenden Orten Frankfurts stattfinden – sei es im Zoo oder im Philanthropin. Auch durch diese besondere Art der Verortung entsteht letztlich eine Bürger-Universität im besten Sinne des Wortes.

Ich wünsche Ihnen erhellende Stunden und spannende neue Eindrücke.



Dr. h.c. Petra Roth  
Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt am Main  
Schirmherrin der Frankfurter Bürger-Universität

Sehr geehrte Damen und Herren,

im vergangenen Wintersemester luden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Goethe-Universität erstmals zu öffentlichen Bürgervorlesungen ein. Mit geradezu sensationellem Erfolg zog die Reihe *Das ‚neue‘ Frankfurt – Innovationen in der Frankfurter Kunst vom Mittelalter bis heute* rund 1.500 Besucherinnen und Besucher in die Zentralbibliothek der Frankfurter Stadtbücherei. Mitten im Stadtzentrum gaben die Angehörigen unseres Kunstgeschichtlichen Instituts faszinierende Einblicke in die Frankfurter Kunst- und Baugeschichte. Währenddessen lockte das Institut für Deutsche Literatur und ihre Didaktik zu den *1. Frankfurter Goethe-Vorlesungen* auf den Campus Westend und konfrontierte seine Gäste mit neuesten Forschungen rund um unseren Namensgeber und sein Werk.

Im kommenden Wintersemester knüpfen wir an diese Erfolge an und laden Sie erneut zu Vorlesungen und Führungen ein. Damit Sie sich einen Überblick über die große Vielfalt unserer Aktivitäten verschaffen können, haben wir diese erstmals in einer Semesterbroschüre gebündelt, die Sie nun in Ihren Händen halten. Freuen Sie sich mit mir auf die von Susanne Komfort-Hein und Heinz Drügh zusammengestellten *2. Frankfurter Goethe-Vorlesungen* zum Thema *Jahrestage*, aber auch auf die Biografien-Reihe *Wie wir wurden, wer wir sind*, verantwortet von Tilman Allert. Hervorheben möchte ich aber auch die Frankfurter Poetikvorlesungen, denn seit nunmehr 50 Jahren ist die gemeinsam mit dem Suhrkamp-Verlag veranstaltete Reihe eine feste Größe des Frankfurter Kulturlebens.

Ich wünsche Ihnen anregende Stunden mit den Dozentinnen und Dozenten der Bürgeruniversität,



Prof. Werner Müller-Esterl  
Präsident der Goethe-Universität




---

Wie wir wurden, wer wir sind Deutsche Biografien	9
---	---

---

Jahrestage – von der Varusschlacht bis zur Agenda 2010	18
---	----

---

Weitere Veranstaltungen	33
-------------------------	----

---

In seiner Farbenlehre aus dem Jahr 1810 nutzte Johann Wolfgang von Goethe den von Philipp Otto Runge angeregten Farbkreis zur Anordnung aller Farben. Im Kontext der Bürgeruniversität symbolisiert der Farbkreis die Vielfalt der an der Goethe-Universität vertretenen wissenschaftlichen Disziplinen



- 19. OKTOBER 2009  
Prof. Tilman Allert  
**Die Geschwister Ratzinger**  
Haus am Dom
  
- 2. NOVEMBER 2009  
Prof. Micha Brumlik  
**Hannah Arendt**  
I. E. Lichtigfeld-Schule im Philanthropin
  
- 23. NOVEMBER 2009  
Dr. Viola Hildebrand-Schat  
**Joseph Beuys**  
Kunstabibliothek der Goethe-Universität
  
- 30. NOVEMBER 2009  
Prof. Manfred Niekisch  
**Bernhard Grzimek**  
Zoo-Gesellschaftshaus
  
- 7. DEZEMBER 2009  
Prof. Heiner Boehncke  
**Günter Grass**  
Zentralbibliothek der Stadtbücherei
  
- 21. DEZEMBER 2009  
Prof. Werner Plumpe  
**Friedrich Carl Duisberg**  
IG-Hochhaus
  
- 25. JANUAR 2010  
Prof. Linda Maria Koldau  
**Wilhelm Furtwängler**  
Dr. Hoch's Konservatorium
  
- 1. FEBRUAR 2010  
Prof. Tilman Allert  
**Hildegard Knef**  
Neues Theater Höchst

Beginn jeweils 19.30 Uhr  
Eintritt frei

## Wie wir wurden, wer wir sind Deutsche Biografien

Folgt man dem Urteil der Zeithistoriker, so leben wir in einer „Epoche nach dem Boom“, das Land wird spätestens durch die Turbulenzen der Finanzmärkte aus dem paradiesischen Zustand eines Nachkriegswohlstands gerissen. Politisch hat sich Deutschland seit der Wiedervereinigung von der jahrzehntelang erzwungenen „Machtvergessenheit“ befreit, aber wie sich die historischen Erfahrungen der spät zu sich selbst gekommenen Nation in den Generationenbeziehungen widerspiegeln, bleibt eine offene Frage für ein Gegenwartverständnis.

Dabei hat es eine Reihe von Deutungen gegeben, die ihrerseits schon Geschichte geworden sind: Die Deutschen als eine nivellierte Mittelstandsgesellschaft, eine Risikogesellschaft oder eine Wissensgesellschaft bieten Formeln, die Dringlichkeiten, Anpassungserfordernisse und Zustandsbeschreibungen in einem enthalten. Allerdings werden die Spuren, die der historisch soziale Erfahrungsraum im Erlebniszusammenhang der Person hinterlässt, erst im Profil einer individuellen Biografie anschaulich. Biografien als Konturen des privaten Lebens erzählen stets die Art und Weise, wie Zeitgeist, überindividuelle Schicksalslagen und Weltbild ineinandergreifen, sie repräsentieren insofern exemplarische Verläufe einer Mentalitätsgeschichte des Landes.

Die von dem Soziologen Prof. Tilman Allert gestaltete Reihe *Wie wir wurden, wer wir sind* stellt bekannte Biografien aus unterschiedlichsten Bereichen vor und zwar aus einer dreifachen Perspektive, die berücksichtigt, dass die Familiengeschichte, das soziokulturelle Milieu der Herkunft sowie die im Beruf zum Ausdruck gebrachte Verortung eigener Interessen und Begabungen in einem dynamischen Zusammenhang zu begreifen sind. Somit ermöglichen es die Vorlesungen, über den Weg der biografischen Rekonstruktion exemplarischer Lebensgeschichten einen Blick auf die kollektive Identität der Deutschen zu werfen.

**Prof. Tilman Allert**  
**Die Geschwister Ratzinger**

Haus am Dom, Domplatz 3  
 60311 Frankfurt am Main

„Wir sind Papst“ hieß es, als 2005 Kardinal Joseph Alois Ratzinger (\*1927) zum 265. Papst der römisch-katholischen Kirche gewählt wurde. Schon vor seinem Pontifikat galt er als einer der einflussreichsten Kardinäle und aussichtsreichsten Nachfolger von Johannes Paul II.

Die kirchliche Karriere Ratzingers begann während des Zweiten Vatikanischen Konzils fast schlagartig mit einer für Kardinal Frings verfassten Rede, die für mehr Transparenz in der Kurie warb. Damals profilierte er sich als innovativ und reformfreudig, und es erscheint augenfällig, wie sich seine Einstellungen in der Folge wandelten. Heute gilt er als konservativer Hüter von Tradition und Kontinuität in der katholischen Kirche – egal ob in Fragen des Zölibats, der Frauenordination oder der Anerkennung homosexueller Partnerschaften. Andererseits setzt er sich für den Dialog der Religionen ein – obgleich es auch hier Irritationen gab, zuletzt mit jüdischen Vertretern nach Aufhebung der Exkommunikation des Holocaust-Leugners Williamson.

Welche Linien und Maßstäbe lassen sich im Handeln Ratzingers erkennen? Und wie spiegeln sich in seinem Wirken die familiengeschichtlichen Wurzeln in Bayern, die Beziehung zu seinen Geschwistern sowie besondere Weichenstellungen in der Ausbildung zum Priestertum?

**Tilman Allert** ist am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Goethe-Universität Professor für Soziologie und Sozialpsychologie mit dem Schwerpunkt Bildungssoziologie.



**Prof. Micha Brumlik**  
**Hannah Arendt (1906-1975)**

I. E. Lichtigfeld-Schule im Philanthropin  
 Hebelstr. 15-19, 60318 Frankfurt am Main

Bei ihrem Tod im Jahr 1975 hinterließ Hannah Arendt ein vielfältiges politik-theoretisches Werk, in dessen Zentrum das Buch *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft* steht. Es zählt zum Kanon der wichtigsten politischen Werke des 20. Jahrhunderts und behandelt vor allem die Hintergründe von Nationalsozialismus und Stalinismus. Doch auch mit Fragen der Existenzphilosophie beschäftigte sich die 1941 in die USA emigrierte jüdische Publizistin und Gelehrte, ebenso mit politischer Pluralität oder dem Frieden im Nahen Osten. Zu Kontroversen führte in der 1960er Jahren ihre Reportage über den Prozess gegen Adolf Eichmann, in der sie unter anderem die Rolle der Judenräte bei den Deportationen im Dritten Reich kritisierte.

Das vielfältige Werk Hannah Arendts wird erst seit wenigen Jahren nachhaltig ernst genommen. Heute zählt Arendt, die kurze Zeit auch an der Goethe-Universität studierte, zu den wenigen eigenständigen humanistischen und freiheitlichen DenkerInnen des vorigen Jahrhunderts und nimmt in den Debatten der Gegenwart eine bedeutende Rolle ein. Wie und wo lebt das Denken Arendts heute fort? Wie wird ihr Schaffen speziell aus jüdischer Sicht wahrgenommen? Wie prägte ihr Schicksal während des Nationalsozialismus ihr Denken und Werk?

**Micha Brumlik** ist Inhaber der Professur für Erziehung und Bildung am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Goethe-Universität. Bis 2005 leitete er zudem das Fritz Bauer Institut.



**Dr. Viola Hildebrand-Schat**  
**Joseph Beuys (1921-1986)**

Kunstabibliothek der Goethe-Universität  
 Senckenberganlage 31  
 60325 Frankfurt am Main

Kein anderer Künstler des 20. Jahrhunderts ist so umstritten wie Joseph Beuys. Die Meinungen zu seinem Werk und seinen Positionen zerfallen dabei in zwei radikal geschiedene Lager von Bewunderern, die Beuys als Genie sehen, und solchen, die ihn als Scharlatan rundweg ablehnen. Die Gründe dafür hat Beuys selbst motiviert, denn seine Arbeiten erweisen sich fast durchweg als wenig zugänglich, und die Anhaltspunkte für Interpretationen bestehen überwiegend in vom Künstler selbst gelieferten Erklärungen. Von Anfang an legte es Beuys darauf an, ein Bild von sich als Künstler zu entwickeln, das sein Schaffen eher verdunkelte anstatt zu erhellen. Die kritische Auseinandersetzung wird so von Anfang an erschwert, wenn nicht sogar verhindert.

Doch wo verläuft bei Beuys die Grenze zwischen Werk und Nichtwerk? Wie wichtig war ihm die Mythisierung der eigenen Person einerseits, die ernsthafte Auseinandersetzung mit der Gesellschaft und ihrer Geschichte andererseits? Wie sehr bereitete Beuys bei seiner Werkgenese eigene Erfahrungen allgemeinen Erwartungen entsprechend auf und gestaltete sie zugleich zum gesellschaftlichen Affront?

**Viola Hildebrand-Schat** ist Habilitandin am Kunstgeschichtlichen Institut der Goethe-Universität und Expertin für zeitgenössische Kunst.



**Prof. Manfred Niekisch**  
**Bernhard Grzimek (1909-1987)**

Zoo-Gesellschaftshaus, Zoo Frankfurt  
 Bernhard-Grzimek-Allee 1  
 60316 Frankfurt am Main

Sein „Guten Abend, liebe Freunde“ ist genauso unvergesslich wie seine Karikierung in Loriots *Steinlaus*-Sketch. Bis heute ist Bernhard Grzimek, dessen Karriere als Tierarzt mit Spezialisierung auf Geflügel begann, der neben Brehm und Lorenz populärste Zoologe deutscher Sprache. Berühmt wurde er vor allem als Moderator der TV-Serie *Ein Platz für Tiere* im Hessischen Rundfunk, als Herausgeber der Enzyklopädie *Grzimeks Tierleben* und der Zeitschrift *Das Tier*, als Mitbegründer des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) sowie als Autor des Dokumentarfilms *Serengeti darf nicht sterben*, für den ihm 1959 der Oscar verliehen wurde. In Frankfurt hat Grzimek als Direktor des städtischen Zoos internationale Maßstäbe in der Tierhaltung gesetzt.

Doch wie gelang es Grzimek, unter Ausnutzung des Massenmediums Fernsehen, eine ganze Generation Deutscher für den Arten- und Naturschutz zu sensibilisieren und bis heute anhaltende Bewegungen – wie die gegen die Massenkäfighaltung von Hühnern – zu forcieren? Wo ist Grzimeks Einfluss heute noch im Natur- und Artenschutz zu spüren, und welche seiner Ideen sind 2009 noch genauso aktuell wie früher?

**Manfred Niekisch** ist als Direktor des Zoo Frankfurt Nach-Nachfolger Bernhard Grzimeks und Universitätsprofessor für internationalen Naturschutz.



**Prof. Heiner Boehncke**  
**Günter Grass (\*1927)**

Zentralbibliothek der Stadtbücherei Frankfurt  
 Hasengasse 4, 60311 Frankfurt am Main

„Kaum jemand lag mit seinen Analysen so oft und so gründlich daneben, und kaum jemand wird für sein ständiges Danebengreifen so verehrt wie Grass“, schreibt Henryk M. Broder in *Kein Krieg, nirgends*. Doch egal, wie man zu Günter Grass steht: Festzustellen ist, dass der Literaturnobelpreisträger von 1999 oft und gern polarisiert und zur Auseinandersetzung mit Deutschlands Geschichte und Gegenwart anstachelt – beispielsweise als Helfer der Politik (zu erinnern wäre an seine Wahlkampfunterstützungen für Willy Brandt) oder als politischer Autor, der bevorzugt »gegen das Vergessen« schreibt und sich, wie in seinem wohl bekanntesten Roman *Die Blechtrommel*, mit dem Nationalsozialismus, dessen Hintergründen und Folgen auseinandersetzt. Mit seinem Bekenntnis, 1944 selbst zur Waffen-SS eingezogen worden zu sein, sorgte Grass 2006 für einen Aufschrei in der deutschen Öffentlichkeit.

Doch darf sich nicht auch ein Moralist und Provokateur wie Grass eine Privatheit in kritischen Punkten erlauben? Wie politisch und wieviel Provokateur darf und muss ein Künstler überhaupt sein? Und wie erarbeitet man sich durch beständiges Anecken einen festen Platz als intellektuelle Größe?

**Heiner Boehncke** ist außerplanmäßiger Professor am Fachbereich Neuere Philologien der Goethe-Universität. Über lange Jahre leitete er die Literaturredaktion des Hessischen Rundfunks.

 Stadtbücherei  
Frankfurt am Main



**Prof. Werner Plumpe**  
**Friedrich Carl Duisberg (1861-1935)**

IG-Hochhaus, Raum 311, Campus Westend  
 Grüneburgplatz 1, 60323 Frankfurt am Main

Friedrich Carl Duisberg war einer der führenden deutschen Industriellen in der Zeit um den ersten Weltkrieg und eine gleichsam ambivalente Persönlichkeit: So machte der promovierte Chemiker einerseits in den Farbenfabriken von Friedrich Bayer & Co in Elberfeld durch Erfindungen auf dem Farbstoffsektor von sich reden. Andererseits wurde unter seinem Vorsitz Giftgas für den Fronteinsatz im Ersten Weltkrieg produziert, und er setzte sich in dieser Zeit mit Walther Rathenau und Hugo Stinnes für die Deportation belgischer Zivilisten zur Zwangsarbeit nach Deutschland ein. Nicht zuletzt gilt Duisberg als ‚geistiger Vater‘ der Interessengemeinschaft (IG) Farben, fungierte schließlich als deren Aufsichtsratsvorsitzender und war somit auch an der bis heute problematischen Positionierung des Unternehmens in der NS-Zeit beteiligt.

Wie wird aus heutiger Sicht mit dem Wirken Duisbergs zwischen vaterländischer Orientierung und moderner Naturwissenschaft umgegangen? Wie beeinflusste er als Pionier des modernen Unternehmertums die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands und die übergeordnete Selbstorganisation der chemischen Industrie?

**Werner Plumpe** forscht und lehrt am Historischen Seminar der Goethe-Universität. Er beschäftigt sich insbesondere mit Themen der Wirtschafts-, Industrie- und Sozialgeschichte der Neuzeit.





**Prof. Linda Maria Koldau**  
**Wilhelm Furtwängler (1886-1954)**

Dr. Hoch's Konservatorium, Sonnemannstr. 16  
 60314 Frankfurt am Main

Bis heute gilt Wilhelm Furtwängler als einer der bedeutendsten deutschen Dirigenten. Bis 1933 hatte er sich eine singuläre Stellung im Musikleben seiner Zeit erarbeitet, als Chefdirigent der Berliner Philharmoniker und Leiter der Berliner Staatsoper sowie mit Referenzen als Leipziger Gewandhaus-Kapellmeister oder künstlerischer Leiter der Bayreuther Festspiele 1931 im Curriculum. Doch dann hofierten ihn die Nationalsozialisten wegen seiner internationalen Reputation als kulturelles Aushängeschild. Emigrierte Künstler verübelten Furtwängler seine im Dritten Reich ungebrochene Prominenz und seinen Entschluss, zunächst nicht zu emigrieren. Er selbst gab sich apolitisch, ließ sich einerseits zum Vizepräsidenten der Reichsmusikkammer ernennen und setzte sich andererseits immer wieder für die Werke verbotener Komponisten wie Mendelssohn Bartholdy oder Hindemith ein, weshalb er 1934 von all seinen Ämtern zurücktreten musste.

Welches Selbstverständnis hatte Furtwängler? Zählte für ihn nur die Kunst? War er ein ausgeprägter Opportunist, ein „Handlanger der nazistischen Blutjustiz“, oder war sein Verhalten letztlich Ausdruck der Zwänge, denen er als Prominenter in einem Terrorregime unterworfen war?

**Linda Maria Koldau** ist Inhaberin des Lehrstuhls für Musik- und Kulturwissenschaft an der Universität Århus (Dänemark). Zuvor wirkte sie am musikwissenschaftlichen Institut der Goethe-Universität.



**Prof. Tilman Allert**  
**Hildegard Knef (1925-2002)**

Neues Theater Höchst, Emmerich-Josef-Str. 46a  
 65929 Frankfurt am Main

Ella Fitzgerald bezeichnete Hildegard Knef als die „beste Sängerin ohne Stimme“. Dennoch oder gerade deswegen war sie eine Ausnahmerecheinung in der deutschen Unterhaltungsmusik, Titel wie *Für mich soll's rote Rosen regnen* gehören nach wie vor zu den Evergreens des Genres. Doch auch als Schauspielerin und Autorin war ‚die Knef‘ erfolgreich: Durch ihre Mitwirkung im ersten deutschen Nachkriegsfilm *Die Mörder sind unter uns* wurde sie zum ersten großen deutschen Nachkriegsstar und reüssierte auch in den USA, so mit Gregory Peck in dem Hemingway-Drama *Schnee am Kilimandscharo* oder als Hauptdarstellerin von *Silk Stockings* am Broadway. 1950 sorgte ihr Film *Die Sünderin* für einen Skandal: Die katholische Kirche ging gegen ihn vor, weil er die Tötung auf Verlangen thematisierte, und stellte Bezüge zur Euthanasiepropaganda des Dritten Reiches her.

Welchen Einfluss nahm Knef auf die Selbstfindung der Nachkriegsgesellschaft? Wie trug sie mit ihren Rollen zur Enttabuisierung der deutschen Gesellschaft bei? Welche allgemeinen Merkmale der Professionalisierung des Schauspielberufs sowie seiner ‚performance‘ in der journalistischen Öffentlichkeit lassen sich der Karriere Knefs entnehmen?

**Tilman Allert** ist am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Goethe-Universität Professor für Soziologie und Sozialpsychologie mit dem Schwerpunkt Bildungssoziologie.



■ 22. OKTOBER 2009  
Prof. Ulrike Landfester  
**Zum 28sten August wird nichts fertig**  
Bettine von Arnims Projekt Goethe

■ 29. OKTOBER 2009  
Prof. Günter Oesterle  
**Apotheose oder Polemik**  
Der umstrittene Schiller

■ 5. NOVEMBER 2009  
Prof. Aleida Assmann  
**Wiedervorlage**  
Vom Sinn und Unsinn der Gedenktage

■ 12. NOVEMBER 2009  
Prof. Jörg Döring  
**Mit Günter Eich im „Viehwagen“**  
Die Träume der westdeutschen Nachkriegsgesellschaft

■ 19. NOVEMBER 2009  
Dr. Jörg Metelmann  
Antje Dombrowsky  
**Kapitan Andreevo**  
Geschichte einer Flucht – ein Dokumentarfilm

■ 26. NOVEMBER 2009  
Prof. Ethel Matala de Mazza  
**Dämonische Allianzen**  
Wahlverwandtschaft mit Napoleon

■ 3. DEZEMBER 2009  
Prof. Peter Sprengel  
**Mehr als eine Karikatur**  
Der letzte deutsche Kaiser im Spiegel der modernen Literatur

■ 10. DEZEMBER 2009  
Prof. Sigrid Weigel  
**Die Rückseite der Vorlesung**  
Ingeborg Bachmanns Frankfurter Poetik-Vorlesungen

■ 17. DEZEMBER 2009  
Prof. Martina Wagner-Egelhaaf  
**[...] daß man nach Pfiffi- mich,/Statt Iphikon geführt.**  
Zum Mythos Varusschlacht

■ 14. JANUAR 2010  
Dietmar Dath  
**Wir sind nichts**  
Zehn Jahre Agenda 2010

■ 21. JANUAR 2010  
Prof. Winfried Menninghaus  
**Biologie nach der Mode**  
Darwins Ornament-Ästhetik

Campus Westend, Hörsaal HZ 6, Hörsaalzentrum  
Grüneburgplatz 1, 60323 Frankfurt am Main  
Beginn jeweils 18.30 Uhr. Eintritt frei

## Jahrestage – von der Varusschlacht bis zur Agenda 2010

### 2. Frankfurter Goethe-Vorlesungen

Dehnt sich dank einer ‚Memoria-Kultur‘ die Gegenwart auf Kosten der Zukunft aus? Oder kann ein Jahrestag als wiederholbares Datum zur kritischen Revision einer vergessenen Vergangenheit betrachtet werden? Die identitätsstiftende Kraft von Gedenktagen, die immer auch mit Gründungsmythen, mit Momenten kultureller Selbstvergewisserung und mit der versuchten Wiederbelebung einer ursprünglichen Erfahrung verbunden sind, ist nicht zu leugnen – egal, ob es nun um die Varusschlacht oder die Agenda 2010 geht. In der Inszenierung periodischer Wiederkehr sind erinnerte Vergangenheit und aktuelle politisch-sozial formierte Erinnerungsinteressen, geschichtliches Ereignis und Mythenbildung unauflösbar miteinander verschränkt.

Die Vorlesungsreihe widmet sich einigen markanten Jahrestagen in den Jubiläen Jahren 2009 und 2010 aus der Doppelperspektive der Kultur- und Literaturwissenschaften. Die konkreten Ereignisse der ausgewählten Jahrestage werden noch einmal in Erinnerung gerufen – verbunden mit der Frage, weshalb und unter welchen Bedingungen man dieser gedenkt. Was bedeuten uns Jahrestage angesichts einer immer krisenhafter erscheinenden Zukunft, die uns statt Fortschrittsutopien eher Vorsorgekonzepte und Bestandsaufnahmen des Bewahrenswerten abzufordern scheint? Für die Reihe, die an die erfolgreichen Goethe-Vorlesungen des Wintersemesters 2008/2009 anknüpft, konnten die Literaturwissenschaftler Prof. Susanne Komfort-Hein und Prof. Heinz Drügh namhafte KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen gewinnen, die gemeinsam mit Frankfurter BürgerInnen und einem akademischen Auditorium über diese Fragen nachdenken werden.

**Prof. Dr. Ulrike Landfester**

Bettine von Arnim – 150. Todestag

**Zum 28sten August wird nichts fertig**

Bettine von Arnims Projekt Goethe

Zum 28. August 1849, dem 100. Geburtstag Goethes, plante Bettine von Arnim die Veröffentlichung eines Buchs, das eine Folgepublikation zu ihrem 1835 erschienenen Erfolgserstling *Goethe's Briefwechsel mit einem Kinde* werden und ihre lebenslange Auseinandersetzung mit Goethe in einen dem Anlass angemessen rauschenden Schlussakkord überführen sollte. Seit sie als junges Mädchen auf dem Dachboden des Frankfurter Elternhauses die Liebesbriefe Goethes an ihre Mutter Maximiliane gefunden und abgeschrieben hatte, behielt Goethe in ihrer Vorstellungskraft einen festen Platz. Nach der Lektüre von *Wilhelm Meisters Lehrjahre* war die Figur der Mignon für sie zum Medium identifikatorischer Rollenspiele geworden. Ihre erste Begegnung mit Goethe 1808 begründete einen Briefwechsel, in dem sie jahrzehntelang um die Anerkennung des alternen Olympiers rang, unter anderem durch den Entwurf eines Goethe-Denkmal, dessen Ausführung mit der Publikation von 1849 hätte finanziert werden sollen.

**Ulrike Landfester**, Professorin für Neuere Deutsche Literatur an der Hochschule St. Gallen, erhielt 2002 den Forschungspreis der Internationalen Bettina-von-Arnim-Gesellschaft (Berlin).

**Prof. Günter Oesterle**

Friedrich Schiller – 250. Geburtstag

**Apotheose oder Polemik**

Der umstrittene Schiller

Die Schiller-Rezeption ist schon im 19. Jahrhundert geprägt von einem eigentümlichen Gegeneinander von Verehrung und Verfemung, Zuspruch und Absage. Ambivalent sind auch noch die Reaktionen Hugo von Hofmannsthal, Rudolf Borchardts oder Thomas Manns, wenn die Rede auf Schiller kommt. Mit einem genaueren Blick auf Schillers unvollendet gebliebene Werke lässt sich die eigenwillig anmutende Kombination von einerseits positiver und andererseits negativer Bewertung in neuem Licht reflektieren. In Schillers Werken ist mit dieser Perspektive ein Potenzial freizulegen, das die bislang erfolgte Rezeption zu guten Teilen in Frage zu stellen vermag – ganz im Sinne von Friedrich Schlegels Bestimmung eines Klassikers als eines Autors, der es – zumal in seinem Jubiläumjahr – verdient, dass man „immer von neuem“ zu ihm zurückkehrt, nicht um die Zeit zu töten, „[...] sondern um sich den Eindruck durch diese Wiederholung schärfer zu bestimmen“.

**Günter Oesterle**, Professor emeritus für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Gießen, ist einer der international renommiertesten Kenner der deutschsprachigen Literatur und Kultur um 1800.



**Prof. Aleida Assmann**

Das Phänomen der Jahrestage aus kulturwissenschaftlicher Sicht

**Wiedervorlage**

Vom Sinn und Unsinn der Gedenktage

Erinnerung beruht auf Zurückholung (retrieval) und Wiederholung (repetition). Durch diese Anforderungen des Gedächtnisses wird der lineare Verlauf der Geschichte umgebogen und periodisch zyklisiert. Dabei entsteht nicht die ewige Wiederkehr des Gleichen, wohl aber die ewige Wiederkehr des immer wieder Anderen. Durch Jahrestage und Jahresjahre wird die Vergangenheit in jeweils anderen Ausschnitten recycelt und wieder in die Gegenwart eingefädelt, wobei die herbeizitierte Vergangenheit als Wiederverkörperung, als Wiederbelebung, als gemeinsamer Aufmerksamkeitsfokus, als Gegenimpuls oder als leere Routine erfolgen kann. Es lohnt daher, aus der Perspektive der Dynamik des kulturellen Gedächtnisses genauer über die Geschichte, Bedeutung und Funktion solcher Rückgriffe und Wiederholungen nachzudenken und dabei auch auf die Frage nach Sinn oder Unsinn gegenwärtiger Gedenkpraxis einzugehen.

**Aleida Assmann**, Professorin für Anglistik an der Universität Konstanz, ist Expertin für Fragen des kulturellen Gedächtnisses sowie des kollektiven wie individuellen Erinnerens und Vergessens.

**Prof. Jörg Döring**

60 Jahre Grundgesetz der Bundesrepublik

**Mit Günter Eich im „Viehwagen“**

Die Träume der westdeutschen Nachkriegsgesellschaft

Die erste Episode von Günter Eichs Hörspiel *Träume* von 1951 gilt nicht nur als eine der ersten literarischen Darstellungen der Shoah in der Nachkriegszeit; sie richtet sich zudem via Massenmedium Hörfunk an ein breites Publikum. Darüber hinaus ist *Traum I* als ein für die Geschichte der jungen Bundesrepublik bedeutendes Dokument dafür zu verstehen, wie ein nicht-jüdischer Autor sich mit der Shoah auseinandersetzt. Diese Ausgangskonstellation hat die Rezeption der *Träume* bis 1989 stets in zeitspezifischer Weise beeinflusst. Die wechselhafte Lesart von *Traum I* steht somit symptomatisch für bestimmte Konjunkturen in der Erinnerungskultur der alten Bundesrepublik. In jeder Phase seiner Rezeption wird Eichs Traum von der Großfamilie im Eisenbahnwaggon einer kreativen Fehllektüre unterzogen.

**Jörg Döring**, Professor für Neuere Deutsche Literatur und Mediengeschichte an der Universität Siegen, beschäftigt sich insbesondere mit der Literatur- und Mediengeschichte des Dritten Reichs sowie der jungen Bundesrepublik.



**Dr. Jörg Metelmann & Antje Dombrowsky**

20 Jahre Fall der Berliner Mauer

**Kapitan Andreevo**

Geschichte einer Flucht – ein Dokumentarfilm

„Lasst Euch nicht zu Lumpen machen!“ Willy Brandts Appell an die DDR-Grenzer am 13. August 1961 ist ungehört verhallt. Fünf Jahre nach der Teilung Deutschlands kennen Heidemarie und Jürgen die Bedrohungen an der Mauer im eigenen Land. Sie wollen heiraten. Den Weg zueinander, von Leipzig nach Hamburg, planen sie via Bulgarien und Türkei. Sie ahnen nichts von den Prämien, die das DDR-Grenzregime den bulgarischen Genossen zahlt, wenn diese von Gewehrsalven durchsiebte Körper auf ihre Jeeps werfen. Nur zwei Prozent aller Fluchtversuche an dieser Grenze glücken. *Kapitan Andreevo*, die Kontrollstelle zwischen Ost und West, steht in diesem Film von Antje Dombrowsky und Jörg Metelmann für ein europäisches Kapitel, das von Fluchten und Grenzüberschreitungen handelt. Auf verschlungenen Pfaden fügt sich aus Interviews, aktuellem und historischem Filmmaterial, Tagebucheinträgen, Bildern und Musik die spannende Geschichte einer Flucht. Nah folgt die Handkamera den Gesichtern und erzählt über die Inkongruenz von Erlebtem, Erinnerungem und Erzähltem, über die katalytische Wirkung vergangener Zeit. Nach der Vorführung stellen sich die Filmemacher den Fragen des Publikums.

**Jörg Metelmann** forscht am Center for Leadership and Values in Society an der Universität St. Gallen. Die Filmemacherin

**Antje Dombrowsky** studierte an der Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf in Potsdam-Babelsberg.

**Prof. Ethel Matala de Mazza**200 Jahre Goethes *Wahlverwandtschaften***Dämonische Allianzen**

Wahlverwandtschaft mit Napoleon

Ein doppelter Ehebruch in der Phantasie und eine unglückliche Scheidungsgeschichte – das sind in Kürze die wenig weltbewegenden Geschehnisse, um die sich Goethes *Wahlverwandtschaften* zentrieren. Seltsam abwesend erscheinen die vielfachen Bedrängnisse, in die Preußen durch Napoleon und dessen rasanten Expansionismus geraten war. Mit Wahl und Verwandtschaft verknüpfen sich in Goethes Roman weder Bürgerrechte noch Solidaritäten unter Brüdern, sondern fatale Attraktionen, die erotische Bindungen ebenso unausweichlich machen wie chemische Reaktionen zwischen Kalkstein und Schwefelsäure. Das ‚Dämonische‘ dieser Anziehungskräfte vollzieht der Roman auch ästhetisch nach, indem er ein feines Netz von Vieldeutigkeiten aufspannt, in dem sich schließlich diejenigen verfangen, die von den Attitüden alter Feudalherren nicht lassen wollen. Vom Ancien Régime wird am Ende so wenig übrig sein wie im Preußen des Jahres 1809, das angesichts des ‚Dämons‘ Napoleon gar nicht anders kann, als sich zu reformieren.

**Ethel Matala de Mazza**, Professorin für Kulturtheorie und kulturwissenschaftliche Methoden an der Universität Konstanz, ist Expertin für die Verschränkung von Literaturästhetik und Kulturpolitik insbesondere der Zeit um 1800.



**Prof. Peter Sprengel**

Wilhelm II. – 150. Geburtstag

**Mehr als eine Karikatur**

Der letzte deutsche Kaiser im Spiegel der modernen Literatur

Als Wilhelm II. 1888 im Alter von 29 Jahren den Thron bestieg, galt er manchem Vertreter der Moderne als Hoffnungsträger. Bald jedoch entpuppte sich seine Kunstausfassung als extrem rückwärtsgewandt; Wilhelm II. erhob die Bekämpfung der ‚Rinnsteinkunst‘ zur Chefsache. Darauf setzte eine Welle literarischer Auseinandersetzungen mit dem Kaiser ein – bis hin zu Thomas Manns *Königlicher Hoheit* und Heinrich Manns *Der Untertan*. Eine neue Dimension erreichte die Kritik am letzten deutschen Kaiser mit dem Ende des Ersten Weltkriegs. In Karl Kraus' *Letzten Tagen der Menschheit* erscheint Wilhelm II. als Maske des Unmenschen, bei Hermann Broch als Vertreter einer lebensfremden ‚Romantik‘. Neben solchen Abgesängen auf den abgedankten Kaiser, an denen sich auch die Satiriker Kurt Tucholsky und Walter Mehring beteiligten, gab es aber auch Stimmen, die dem einsamen Schlossherren von Doorn und seinen kulturgeschichtlichen Studien Respekt bezeugten. Neben dem Legitimisten Rudolf Borchardt gilt dies überraschenderweise auch für den einst vom Kaiser demonstrativ zurückgesetzten Dramatiker Gerhart Hauptmann.

**Peter Sprengel**, Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Freien Universität Berlin, ist unter anderem Verfasser zweier voluminöser Geschichten der deutschsprachigen Literatur von 1870 bis 1900 und 1900 bis 1918.

**Prof. Sigrid Weigel**

50 Jahre Stiftungsgastdozentur für Poetik

**Die Rückseite der Vorlesung**

Ingeborg Bachmanns Frankfurter Poetik-Vorlesung

Im Wintersemester 1959/1960 war Ingeborg Bachmann mit ihrer Vortragsreihe *Fragen zeitgenössischer Dichtung* die erste Dozentin der Stiftungsgastdozentur für Poetik an der Goethe-Universität. Fragwürdig war für Bachmann mit dem Glauben an eine vermeintliche „Stunde Null“ 1945 auch die Hoffnung auf einen literarischen Neuanfang. *Fragen zeitgenössischer Dichtung* betrafen zuallererst die mühevollen Arbeit an der Sprache, die Täter und Opfer des Nationalsozialismus zu teilen hatten. Bachmanns Vorlesungen formulierten nicht nur programmatische Überlegungen zum Schreiben jenseits der ‚Scheinfragen‘ des zeitgenössischen Literaturbetriebs: Sie waren auch im Blick auf ihre literaturpolitischen Kontexte sehr aufschlussreich und bedeuteten Gratwanderungen im zeitgenössischen Literaturstreit, der im Feuilleton, in Briefen und in Bachmanns engsten Freundschafts- und Liebesbeziehungen stattfand. Die sogenannte Goll-Affäre, hinter der sich der Paul Celan geltende Plagiatsvorwurf der Witwe Yvan Golls verbarg und die auch Max Frisch herausforderte, mit dem Bachmann in jenen Jahren zusammenlebte, bildeten den prekären Hintergrund der Rhetorik von Bachmanns Vorlesungen.

**Sigrid Weigel**, Professorin für Literatur und Kulturwissenschaften an der Technischen Universität Berlin, leitet das Berliner Zentrum für Literatur- und Kulturforschung und verfasste die Biografie *Ingeborg Bachmann – Hinterlassenschaften unter Wahrung des Briefgeheimnisses*.



**Prof. Martina Wagner-Egelhaaf**

2.000 Jahre Varusschlacht

**[...] daß man nach Pfiffi- mich,/  
Statt Iphikon geführt**

Zum Mythos Varusschlacht

Wie begeht man einen 2.000sten Jahrestag? Zumal wenn dieser Jahrestag auf ein Ereignis verweist, das in der Geschichte Deutschlands wiederholt im nationalistischen Sinne vereinnahmt wurde, indem die Deutschen spätestens im 17. Jahrhundert aus dem germanischen Cheruskerfürsten mit dem römischen Namen Arminius ihren Nationalhelden Hermann schufen? Und wenn man noch nicht einmal genau weiß, wo dieses Ereignis, das einst ‚Schlacht am Teutoburger Wald‘ hieß, stattgefunden hat? Man erarbeitet eine große Ausstellung, die unter dem Titel *Imperium Konflikt Mythos* gleichzeitig an drei Orten – in Haltern am See, Kalkriese und Detmold – gezeigt wird, um verschiedenen Schauplätzen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Die Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin schreibt dem Ausstellungsprojekt eine offensichtlich nationale Bedeutung zu, was auch für den Mythos der Varusschlacht selbst gilt. Wie wurden diese Schlacht des Jahres 9 nach Christus und ihre Akteure in der Literatur- und Kunstgeschichte rezipiert? Warum scheint es so wichtig zu sein, das Ereignis zu verorten? Das Zitat im Titel der Vorlesung stammt übrigens aus Heinrich von Kleists Drama *Die Hermannsschlacht*.

**Martina Wagner-Egelhaaf**, Professorin für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Münster, ist Expertin für die Autobiografie als literarische Erinnerungsarbeit.

**Dietmar Dath**

Zehn Jahre Agenda 2010

**Wir sind nichts**

„Wie kriegt man Leute dazu, sich selbst zu verprügeln und dabei auch noch Schadenfreude zu empfinden“, fragt der Schriftsteller und Journalist Dietmar Dath und fügt an: „Margaret Thatcher war die erste in großem Maßstab erfolgreiche Politikerin einer westlichen repräsentativen Demokratie nach dem Zweiten Weltkrieg, die sich offen zu der Ansicht bekannte, dass Menschen auch ohne jede Form der konkreten produktiven Vergesellschaftung in großen Gruppen zusammenleben können. Gerhard Schröder hat diesen Ansatz auf die Höhe eines mit steuerungs-technischer Präzision auszuarbeitenden Programms zur selbstregulierenden wechselseitigen Demütigung großer Bevölkerungssegmente gehoben. Das Referat soll diese Leistung würdigen und die Vorfreude auf eine Welt schüren, in der Menschen endlich charakterloser als fieberkranke Ratten sein werden.“

**Dietmar Dath**, freier Schriftsteller aus Freiburg und zuvor Redakteur bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, hat jüngst unter anderem die Romane *Waffenwetter* (2007) und *Die Abschaffung der Arten* (2008) verfasst.



**Prof. Winfried Menninghaus**

Charles Darwin – 200. Geburtstag

**Biologie nach der Mode**

Darwins Ornament-Ästhetik

Die Disziplin der Ästhetik als Frage nach dem Schönen ist im 18. Jahrhundert als Teilbereich der Anthropologie entstanden, und zwar zunächst als Frage nach der Leistungsfähigkeit sinnlicher Wahrnehmung. Im 19. Jahrhundert spaltete sich die Anthropologie in unterschiedlichste Disziplinen wie Psychoanalyse, Ethnologie, Verhaltensforschung auf, die vorwiegend dem Bereich der Naturwissenschaften zugehören. Es gilt indes, gegen alle Vorliebe der Geisteswissenschaften für autonome Kunstwerke, die ästhetischen Potenziale, die in den so genannten harten Wissensbereichen fortbestehen, wahrzunehmen. Es gilt, Darwin als einen Autor neu zu lesen, der nicht nur eine Theorie der „natürlichen“, sondern auch eine der „sexuellen Selektion“ entwickelt hat, in der Schönheit als eine Art der Verschwendung gedacht wird. Das Phänomen physischer Attraktivität, wie es Darwin in seinem Buch *The Descent of Man, and Selection in Relation to Sex* entwickelt, wird zur Frage nach dem Schönen. Für seine Theorie sexueller ‚Ornamente‘ hat er leitende Begriffe der überlieferten Ästhetik neu akzentuiert: ‚Geschmack‘, ‚Übertreibung‘, ‚Capricen‘ und ‚modische Launen‘, die auch vor dem Hintergrund der zeitgenössischen Diskussion über Mode zu lesen sind.

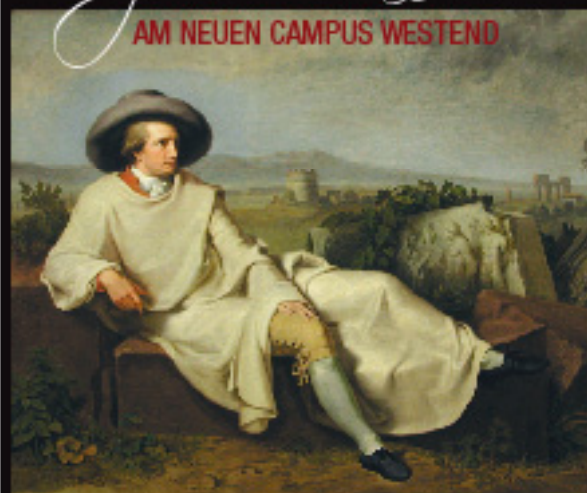
**Winfried Menninghaus**, Professor für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, leitet das Peter Szondi Institut an der Freien Universität Berlin.



RESTAURANT  
**STURM**

**DRANG**  
CAFÉ-RESTAURANT

*Speis + Trank*  
AM NEUEN CAMPUS WESTEND



Restaurant | Café | Catering | Firmen- und Familienereignisse

*Wir freuen uns  
auf Ihren Besuch!*

**Sturm und Drang**

Tel: 069 / 789 34 55 1

Email: [info@cafe-sturm-und-drang.de](mailto:info@cafe-sturm-und-drang.de)

[www.cafe-sturm-und-drang.de](http://www.cafe-sturm-und-drang.de)





Stiftungsgastdozentur für Poetik: Durs Grünbein	34
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg	36
Das Mittelmeer als Kulturraum	38
Was ist der Mensch? Templeton Research Lectures 2009	40
Theologie interkulturell	42
Wollheim Memorial	43
Archäologische Sammlungen	44
Campus-Führungen	45
Universität des 3. Lebensalters	46
Cornelia Goethe Centrum	48

**Von Bachmann bis Grünbein**

50 Jahre Stiftungsgastdozentur für Poetik

Die Stiftungsgastdozentur für Poetik zählt seit ihrer Gründung im Jahr 1959 zu den bedeutendsten Institutionen im literarischen Leben Frankfurts. Ihren großen Erfolg verdankt sie nicht nur ihren namhaften DozentInnen und deren vielbeachteten Vorlesungen, sondern auch dem großen Zuspruch der Frankfurter BürgerInnen. Mit Begeisterung nahmen diese das in Deutschland zunächst einzigartige Konzept auf, wonach den Studierenden der Universität sowie literarisch interessierten GasthörerInnen die Möglichkeit gegeben werden sollte, literarische Texte und Werkfragen auch einmal aus der Sicht des über sein kreatives Wir-



**Ernst Jandl – Poetikdozent im Wintersemester 1984/1985**

ken reflektierenden Schriftstellers zu sehen und zu verstehen. Ausgehend von den ersten Frankfurter Vorlesungen Ingeborg Bachmanns im Herbst 1959 kann die Stiftungsgastdozentur inzwischen auf eine 50-jährige Tradition zurückblicken. So erhielten unter anderem Heinrich Böll, Günter Grass und Christa Wolf die Gelegenheit, sich in einem fünfteiligen Vorlesungs-

zyklus über eine selbstgestellte Frage zur zeitgenössischen Literatur theoretisch darstellend zu äußern. Zuletzt verfolgten im Sommersemester 2009 über 700 Zuhörer im legendären ‚Adorno-Hörsaal VI‘ die Poetikvorlesungen des Schriftstellers und Kinderbuchautors Uwe Timm.

In der Regel begleitet die Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg die Stiftungsgastdozentur mit Ausstellungen. Seit 1980 wird zudem eine Publikationsreihe herausgegeben, deren Hefte aktuelle Originaltexte und Interviews mit den GastdozentInnen enthalten.

**Vom Stellenwert der Worte**

Festwoche mit dem Lyriker Durs Grünbein

Im Wintersemester 2009/2010 übernimmt mit Durs Grünbein einer der bedeutendsten deutschsprachigen Lyriker der Gegenwart die Stiftungsgastdozentur für Poetik. Die Werke des 1962 in Dresden geborenen Dichters, Übersetzers und Essayisten werden über die nationalen Grenzen hinaus wahrgenommen und gewürdigt. Grünbein erhielt unter anderem den Literaturpreis der Stadt Marburg, den Friedrich-Hölderlin-Preis der Stadt Bad Homburg und den Georg-Büchner-Preis. 2006 wurde er mit dem Pasolini-Preis der Stadt Rom ausgezeichnet.

**29. NOVEMBER 2009**

**Matinee im Sendesaal des Hessischen Rundfunks** mit Direktübertragung in hr2  
11 Uhr, hr-Sendesaal  
Bertramstraße 8  
60320 Frankfurt am Main

**1. DEZEMBER 2009**

**Durs Grünbein**  
**Vom Stellenwert der Worte**  
Poetikvorlesung  
18.15 Uhr, Campus Westend  
Hörsaal HZ 2  
Hörsaalzentrum

**2. DEZEMBER 2009**

**Eröffnung der Ausstellung zur Geschichte der Stiftungsgastdozentur**  
17 Uhr, Campus Bockenheim, Universitätsbibliothek  
Foyer, Bockenheimer Landstr. 134-138  
60325 Frankfurt am Main

**2. DEZEMBER 2009**

**Durs Grünbein**  
**Lesung**  
20 Uhr, Literaturhaus  
Frankfurt  
Schöne Aussicht 2  
60311 Frankfurt am Main

**Ein Ort mit großer Vergangenheit**

525 Jahre Universitätsbibliothek

Die Wurzeln der Frankfurter Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg reichen bis in das Jahr 1484 zurück: auf die alte Bibliothek des Rates der Stadt und die Schenkung des Frankfurter Patriziers Dr. Ludwig von Marburg zum Paradies. Hieraus hervor ging die Stadtbibliothek, die im Jahr 1914 auch die Aufgaben der Universitätsbibliothek übernahm. Diese historische Genese bringt es mit sich, dass die Bibliothek im Jahr 2009 ihren 525. Geburtstag feiern kann.

In die ehemalige Stadtbibliothek wurden im vergangenen Jahrhundert unter anderem die Rothschild'sche Bibliothek und zuletzt 2005 die Senckenbergische Bibliothek integriert. Seitdem firmiert die zentrale Bibliothek der Universität Frankfurt am Main unter ihrem neuen Namen Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg. Mit ihren umfangreichen Beständen und Sammlungen, die allein 6,5 Millionen gedruckte Buch- und Zeitschriftenbände umfassen, zählt sie heute zu den zentralen wissenschaftlichen Bibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland. Sie vereinigt in sich die Funktion einer wissenschaftlichen Bibliothek für die Stadt Frankfurt und das Rhein-Main-Gebiet, einer Universitätsbibliothek mit zahlreichen Landesaufgaben und einer Schwerpunktbibliothek innerhalb der überregionalen Literaturversorgung.

Für die Frankfurter BürgerInnen bietet die UB, wie sie innerhalb der Hochschule kurz genannt wird, in jedem Jahr ein umfangreiches Programm von Führungen, Ausstellungen, Lesungen und Vorträgen an, über dessen aktuellen Stand jeweils die Homepage [www.ub.uni-frankfurt.de](http://www.ub.uni-frankfurt.de) informiert.

**Hours in a Library**

Forum Kulturwissenschaften

Seit 2007 bestehen die *Hours in a Library* als beliebte Gelegenheit, über aktuelle kulturwissenschaftliche Fragestellungen, Ziele und Methoden zu diskutieren. Zudem ist die Reihe ein Schaufenster für die zahlreichen kulturwissenschaftlichen Kooperationen der Goethe-Universität mit anderen Frankfurter Organisationen.

**28. OKTOBER 2009****Bücher/Positionen**

Soziologin Prof. Katharina Liebsch, Literaturwissenschaftler Prof. Frank Schulze-Engler und Humangeograf Prof. Peter Lindner stellen anhand selbstgewählter Bücher kulturwissenschaftliche Forschungsansätze vor.  
Moderation: Prof. Susanne Scholz.

**25. NOVEMBER 2009****Zu Pragmatik und Semantik kollektiven Vergessens in der Antike**

Im Unterschied zur gegen-

wärtigen (westlichen) politischen Kultur ist in der Antike häufig das Bemühen zu beobachten, Geschehenes vergessen zu machen, um eine Versöhnung zu ermöglichen, gar Frieden zu stiften und zu sichern. Mit Hintergründen und Folgen dieses Phänomens beschäftigt sich ein Projekt des Historikers Prof. Frank Bernstein.

**20. JANUAR 2010****Die Kulturwissenschaften und die Stiftungen**

Es diskutieren Roland Kaehlbrandt (Stiftung Polytechnische Gesellschaft), Hilmar Kopper (Vereinigung von Freunden und Förderern der Goethe-Universität) und ein Vertreter der Hertie-Stiftung mit Prof. Brita Rang.

-----

Campus Westend, Raum 1.121 (Großer Lesesaal des Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften), IG-Hochhaus  
Beginn jeweils 12.15 Uhr  
Eintritt frei



## Das Mittelmeer als Kulturraum

### Internationale Ringvorlesung

»Ich habe das Mittelmeer leidenschaftlich geliebt, vermutlich weil ich – wie so viele andere und nach so vielen anderen – aus dem Norden kam.« Mit diesem Satz beginnt Fernand Braudels monumentales Werk *Das Mittelmeer und die mediterrane Welt in der Epoche Philipps II.* (1949). Braudel, der prägende Jahre seiner intellektuellen Karriere im französisch kolonisierten Algerien verbrachte, versteht das Mittelmeer als einen „Meereskomplex“, der „im Unterschied zum Atlantik“ vor allem von einem einheitlichen Klima geprägt wird, das Landschaften und Lebensweisen vereinheitlicht: Die Oliven- und Weinkultur zum Beispiel verbreitete sich bereits im 1. Jahrtausend vor Christus von der östlichen in die westliche Mittelmeerwelt. Dies hat zur Folge, dass „ein Bewohner der Mittelmeerküsten, wo immer er herkommen mag, an keinem Platz rund um das Binnenmeer seine Heimat verliert“. Es erklärt sich für Braudel von

daher, dass es den Menschen der Mittelmeerküsten leicht fällt, von Hafen zu Hafen zu wandern, weil es sich allenfalls um den „Umzug in ein anderes Haus handelt, in dem der neue Mieter sich wohl fühlen kann“.

60 Jahre nach Erscheinen des Braudelschen Buches

scheint es ein weiteres Mal an der Zeit, die mit seinem Versuch einer Globalgeschichte aufgeworfenen Fragen vor dem Paradigma einer ‚liquid history‘ wieder aufzunehmen. Die Ringvorlesung widmet sich in einer vergleichenden Perspektive den Begegnungen und Kommunikationsprozessen zwischen islamischen, jüdischen und christlichen Kulturen, fragt nach der historischen Wahrnehmung von Topografien, dem Mittelmeer als einem Raum des Imaginären und nach dessen Rolle als einem Laboratorium pragmatischen Handelns.



#### 21. OKTOBER 2009

Prof. Lutz Raphael (Trier)  
**Fernand Braudels Mittelmeer – ein Laboratorium für die Geschichte der Moderne**  
 Braudels *Das Mittelmeer und die mediterrane Welt in der Epoche Philipps II*

#### 4. NOVEMBER 2009

Dr. Hannah Baader (Florenz)  
**Das Mittelmeer**  
 Kulturen der Dinge, Topologien der Kunstgeschichte

#### 18. NOVEMBER 2009

Prof. Avinoam Shalem (München/Florenz)  
**Gewänder anfertigen, Geschichten erzeugen**  
 Thomas Becket in Fermo

#### 2. DEZEMBER 2009

Prof. David Abulafia (Cambridge)  
**Writing the History of the Mediterranean**

#### 16. DEZEMBER 2009

Prof. Wolfgang Kaiser (Paris)  
**Passeurs de rives und interkultureller Handel im Mittelmeerraum**  
 Eine Entzauberung

#### 13. JANUAR 2010

Prof. Nabil Matar (Minneapolis)  
**Messianism and Mahdism: between Morocco and England**

#### 27. JANUAR 2010

Prof. Suraiya Faroqhi (München/Istanbul)  
**Gefangene, Kaufleute und Abenteurer**  
 Osmanische Untertanen außerhalb der Reichsgrenzen

#### 3. FEBRUAR 2010

**Podiumsdiskussion**  
 Prof. Hans Aurenhammer (Frankfurt), Dr. Hannah Baader (Florenz), Prof. Susanna Burghartz (Basel), Dr. Gerhard Wolf (Florenz), Christoph Keller (Basel; Moderation)

-----  
 Campus Westend  
 Raum 411, IG-Hochhaus  
 Beginn jeweils 18.15 Uhr  
 Eintritt frei

Veranstalter: Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit, Kunsthistorisches Institut in Florenz (Max-Planck-Institut)

## Dimensionen des Menschseins

Frankfurt Templeton Research Lectures 2009/2010

Neurobiologie, Psychologie und Medizin liefern wichtige Einsichten und Erkenntnisse, die klassische Konzepte des Menschenbildes wie Willensfreiheit, Personalität, Selbst- und Ichbewusstsein betreffen. Hier entscheidet sich, ob der Mensch prinzipiell ein autonom handelndes Subjekt oder ob Bewusstsein zum Beispiel nur ein Epiphänomen ist. Allerdings lassen naturwissenschaftliche Ergebnisse aus methodischen Gründen bestimmte Fragestellungen insbesondere im ethischen Bereich prinzipiell unbeantwortet. Das bedeutet, dass neben den wichtigen Erkenntnissen, die uns die modernen Naturwissenschaften liefern und die es zu beachten gilt, auch andere wesentliche Eigenschaften des Menschen in eine solche Konzeption einfließen müssen. Eine moderne Anthropologie muss also sowohl naturwissenschaftliche Ergebnisse als auch andere Komponenten wie religiöse Sinndeutungen – zumindest als mögliche Dimensionen des Menschseins – umfassen.

Im Wintersemester bieten die Templeton Research Lectures die einzigartige Möglichkeit, die Perspektiven der drei vorangegangenen Jahre als Grundzüge für eine moderne Anthropologie zusammenzufügen, um letztlich die Frage ‚Was ist der Mensch?‘ unter modernen Verstehensbedingungen zu beantworten.



## Was ist der Mensch?

Grundbausteine für eine moderne Anthropologie

Die Templeton Research Lectures sind in ihrem vierten Jahr mit einer interdisziplinären, interkulturellen und international hoch angesehenen Doppelspitze besetzt: dem Neurobiologen und Philosophen Günter Rager und dem Religionswissenschaftler und Theologen Michael von Brück. Gemeinsam unternehmen sie in sechs Veranstaltungen den Versuch, einen Rahmen für die ethisch, politisch und philosophisch höchst relevante Frage ‚Was ist der Mensch?‘ interdisziplinär und interkulturell abzustecken.

**Günter Rager** war zuerst am Anatomischen Institut in Göttingen, später am dortigen Max-Planck-Institut für Biophysikalische Chemie tätig und forschte äußerst erfolgreich in den Gebieten Embryologie und Neurowissenschaften. Er veröffentlichte zahlreiche Publikationen zu Grenzfragen im Bereich Naturwissenschaften und Philosophie.

**Michael von Brück** ist Professor für vergleichende Religionswissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München und seit vielen Jahren Gesprächspartner des 14. Dalai Lama. Er verfasste zahlreiche Standardwerke über Buddhismus, Hinduismus und Christentum und deren Verhältnis zueinander.

**9. NOVEMBER 2009**  
**Bewusstsein, Ich und Selbst**

**10. NOVEMBER 2009**  
**Wissen und Wahrheit**

**16. NOVEMBER 2009**  
**Evolution**

**17. NOVEMBER 2009**  
**Die Freiheit der Person**

**8. DEZEMBER 2009**  
**Liebe und Verantwortung**

**19. JANUAR 2010**  
**Sterben und Tod**

-----  
Campus Westend, Hörsaal HZ 1, Hörsaalzentrum, Beginn jeweils 18.15 Uhr Eintritt frei

Veranstalter:  
Institut für Religions-  
philosophische Forschung  
[www.trl-frankfurt.de](http://www.trl-frankfurt.de)

## Ein Blick in die Werkstatt der chinesisch-christlichen Theologie

Zum 25. Mal in Folge besetzt im Wintersemester das Forschungs- und Lehrprojekt ‚Theologie interkulturell‘ seine Gastprofessur – dieses Mal mit Prof. Luis Gutheinz SJ aus



Taipeh. Im Rahmen öffentlicher Vorlesungen taucht Gutheinz in den kulturellen und religiösen Kontext Chinas ein. Dabei führt er in die historische, soziokulturelle und sozioökonomische Entwicklung des Landes und die damit einhergehenden Wand-

lungsprozesse ein und zeichnet die Geschichte und aktuelle Lage des dortigen Christentums nach.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Besonderheiten der chinesischen Religiosität.



**14. OKTOBER 2009**

**China – Reich der Mitte?**

**21. OKTOBER 2009**

**China im Um- und Aufbruch**

**28. OKTOBER 2009**

**Die „christliche Geschichte“ Chinas**

**4. NOVEMBER 2009**

**Die Scholastische Phase in der Theologie Chinas**

**11. NOVEMBER 2009**

**Katholische Versuche einer kontextuellen Theologie**

**18. NOVEMBER 2009**

**Protestantische Versuche einer kontextuellen Theologie**

**25. NOVEMBER 2009**

**Projekte der chinesisch-theologischen Werkstatt**

‚Fu Jen Publications Association‘

**2. DEZEMBER 2009**

**Drei Arbeitsinstrumente der chinesisch-theologischen Werkstatt**

**9. DEZEMBER 2009**

**Der chinesische Beitrag zur christlichen Theologie**

Campus Westend  
Raum 1.741b, Nebengebäude

Beginn 16.15 Uhr

Eintritt frei

Informationen: [www.theologie-interkulturell.de](http://www.theologie-interkulturell.de)

**Luis Gutheinz** (\*1933) ist Professor für Dogmatik an der Fu Jen Universität Taipeh (Taiwan) und dort bis heute für die Graduate School of Theology verantwortlich.

## Norbert Wollheim Memorial

### Öffentliche Führungen

Das Norbert Wollheim Memorial verbindet das Gedenken an die Opfer des KZ Buna/Monowitz mit Informationen über ihre Zeugenschaft, über NS-Prozesse und Entschädigung sowie den IG Farben-Konzern. Im Park des IG-Hochhauses findet man Fotografien aus dem Leben freier Menschen, die später Häftlinge in Buna/Monowitz waren. Sie illustrieren jüdischen Alltag vor dem Holocaust und zeugen von vernichteten Lebenswelten. Im Pavillon des Memorials sind auf einem Monitor Videointerviews mit Überlebenden des KZ zu sehen. Sie erzählen von ihrer Kindheit und Jugend, von ihrer Deportation, von der Lagerhaft und ihrem Leben nach dem Holocaust.

Das Memorial und das IG-Hochhaus bilden vor diesem Hintergrund einen vielseitigen Ort für die Auseinandersetzung mit der Geschichte und Wirkung des Holocausts.

**31. OKTOBER 2009**

**21. NOVEMBER 2009**

**Das Norbert Wollheim Memorial**

Im Rahmen der Führung wird die Konzeption des Memorials erklärt, das die Ereignisgeschichte in den drei zeitlichen Ebenen Vorkriegszeit, NS-Geschichte und Nachkriegszeit mit den lebensgeschichtlichen Erzählungen der Überlebenden verbindet. Das Memorial wird im Zusammenhang mit dem IG-Hochhaus als künstlerische Installation präsentiert und gibt Anlass für historisch-politisches Lernen.



Campus Westend  
Norbert Wollheim-Pavillon  
Beginn jeweils 15 Uhr

[wollheim memorial](http://wollheim.memorial)

Informationen zu Führungen und Studientagen für Schulklassen der Jahrgangsstufen 9 bis 13:

Fritz Bauer Institut, Sarah Dellmann, Tel: (069) 798-32237  
s.dellmann@fritz-bauer-institut.de

[www.fritz-bauer-institut.de/images/pdf/nwm\\_paed-angebote.pdf](http://www.fritz-bauer-institut.de/images/pdf/nwm_paed-angebote.pdf)

## Neue Archäologische Funde und Forschungen

Vortragsreihe

### 10. NOVEMBER 2009

Dr. Behzad Mofidi  
Nasrabadi (Mainz)  
**Haft Tepe und die Könige von Susa und Anshan**

### 24. NOVEMBER 2009

Prof. Stefan G. Schmid (Berlin)  
**Des Kaisers neue Kleider**  
Bemerkungen zum so genannten Antiochos III. im Louvre

### 11. DEZEMBER 2009

„Winckelmannvortrag“\*  
Dr. Jens-Arne Dickmann (Heidelberg)  
**Das römische Wohnhaus als sozialer Raum**  
Leben, Wohnen und Arbeiten unter einem Dach

### 12. JANUAR 2010

Dr. Martin Bachmann, (Istanbul)  
**Philosophie in Stein**  
Neue Forschungen in Oinoanda

### 26. JANUAR 2010

Priv. Doz. Annette Haug (Leipzig)  
**Zu Planung und Entwicklung frühgriechischer Kolonialstädte**

Campus Westend  
Raum 311, IG-Hochhaus  
Beginn jeweils 18.15 Uhr  
Eintritt frei

\*Campus Westend  
Raum 1.801, Casino  
Beginn 19.15 Uhr  
Eintritt frei

Veranstaltungen der Abguss-Sammlung

### 29. NOVEMBER 2009

Dr. Ursula Mandel  
**Musik – Sirenen, Sänger, TänzerInnen**  
Campus Westend  
Raum 7.511, IG-Hochhaus

### 17. JANUAR 2010

Dr. Ursula Mandel  
**Aphrodite – ‚Erhöhte‘ Verlockung**  
Campus Westend  
Raum 311, IG-Hochhaus  
  
Beginn jeweils 11 Uhr  
Eintritt frei

Veranstalter: Institut für Archäologische Wissenschaften, Abteilung I (Vorderasiatische und Klassische Archäologie)

## Von der Grüneburg über IG Farben zur Universität Campus-Führungen als Kultur-Erlebnis

Kunst, Geschichte, Anekdoten: Warum wurden bei einem Austausch der Fenster im IG-Hochhaus rund 2.000 in der falschen Größe bestellt? Weshalb verschwand am Brunnen unterhalb des Casinos die nackte Frau aus

### Campus Westend

#### 24. OKTOBER 2009\*

#### 20. NOVEMBER 2009

#### 9. APRIL 2010

Treffpunkt: Campus Westend, Eingang IG-Hochhaus, Beginn jeweils 16 Uhr (\*15 Uhr)



Bronze? Wo fühlt man sich auf dem Campus Riedberg wie im Urlaub? Wer die Goethe-Universität einmal aus anderer Sicht kennenlernen möchte, hat dazu bei den Campus-Führungen von Kultur-Erlebnis die Gelegenheit. Seit 2004 gestaltet die Agentur für die Goethe-Universität mehrsprachige Gästeprogramme zur Geschichte der Universität – auch für Gruppen auf Bestellung.

### Campus Riedberg

#### 26. MÄRZ 2010

Treffpunkt: Campus Riedberg, Eingang Biozentrum, Marie-Curie-Str. 9 60439 Frankfurt am Main  
Beginn 16 Uhr



Information: Dr. Astrid Jacobs, Kultur-Erlebnis, Tel: (0176) 512 231 63  
info@kultur-erlebnis.de, www.kultur-erlebnis.de  
Kosten: 9 Euro, Universitätsangehörige 7 Euro

## Revolutionen des europäischen Geistes im 20. Jahrhundert

Ringvorlesung der Universität des 3. Lebensalters

Die Universität des 3. Lebensalters (U3L) spricht vor allem ältere Erwachsene an, die sich innerhalb eines akademischen Rahmens mit Fragen der Wissenschaft und Bildung auseinandersetzen wollen. Das Programm, das in jedem Semester neu zusammengestellt wird, umfasst zahlreiche Seminare, Vorlesungen und Arbeitsgruppen, die während der regulären Vorlesungszeit der Goethe-Universität stattfinden. Darüber hinaus gibt die Einrichtung speziell die Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit Fragen des Alters und zur Teilnahme an gerontologischen Forschungsprojekten. Eine zentrale Rolle kommt in jedem Semester der ‚Mittwochs-Ringvorlesung‘ zu, in deren Rahmen ExpertInnen unterschiedlicher Fachkulturen ein übergreifendes Thema aus unterschiedlichen Perspektiven interdisziplinär beleuchten.

### 14. OKTOBER 2009

Prof. Günther Böhme  
**Heidegger und das Denken  
der neuen Zeit**

### 21. OKTOBER 2009

Prof. Alfred Schmidt,  
**Von Hegels ‚Reich der  
reinen Vernunft‘ zu  
Marxens Kritik der poli-  
tischen Ökonomie**

### 28. OKTOBER 2009

Prof. Christian Winter  
**Die Revolutionierung  
des modernen Weltbildes  
durch die Evolutions-  
theorie Darwins**

### 4. NOVEMBER 2009

Prof. Martin Trömel  
**Die Uranspaltung**  
Umbruch in der Wissen-  
schaft, Umbruch in der  
Kriegstechnik

### 11. NOVEMBER 2009

Dr. Rolf Wiggershaus  
**Die ausgebliebene  
Revolution und die nicht  
aufgegebene Utopie**

Die Frankfurter Schule, der  
westliche Marxismus und  
die Protestbewegung der  
1960er Jahre

### 18. NOVEMBER 2009

Dr. Viola Hildebrand-Schat  
**Die Modernität Picassos –  
ein Meilenstein in der Kunst**

### 25. NOVEMBER 2009

Prof. Stefan Alkier  
**Die Entmythologisierung  
des Christentums**  
Rudolf Bultmann und die  
existentielle Interpretation  
des neuen Testaments

### 2. DEZEMBER 2009

Prof. Theo Dingermann  
**Der Genius hinter der  
biologischen Revolution**

### 9. DEZEMBER 2009

Priv. Doz. Frank Linhard  
**Werner Heisenberg und die  
Mechanik der Quanten**

### 16. DEZEMBER 2009

Prof. Manfred Faßler  
**Konrad Zuse**  
Von der Bauwirtschaft zur  
digitalen Geosozialität

### 13. JANUAR 2010

Prof. Roland Eisen  
**Die Keynesianische Revolu-  
tion in der Ökonomie des  
20. Jahrhunderts**

### 20. JANUAR 2010

Prof. Marianne Leuzinger-  
Bohleber (Sigmund Freud-  
Institut)  
**Sigmund Freud und die Ent-  
deckung des Unbewussten**

### 27. JANUAR 2010

Priv. Doz. Roland Inglis  
**Umwälzungen in der  
Transplantationschirurgie**

### 3. FEBRUAR 2010

Prof. Wolf Paul  
**Zwischen den Rechtsord-  
nungen von Vergangenheit  
und Gegenwart**  
Gustav Radbruch – Jurist,  
Rechtsphilosoph, Politiker

### 10. FEBRUAR 2010

Prof. Wolf Singer  
(Max-Planck-Institut für  
Hirnforschung)  
**Zur Organisation des  
Gehirns**  
Widersprüche  
zwischen Intuition und  
neuronaler Wirklichkeit

-----  
Campus Bockenheim  
Hörsaal H V, Hörsaal-  
gebäude, Mertonstr. 17-21  
Beginn jeweils 14 Uhr  
Eintritt frei

Informationen: Universität des 3. Lebensalters, Tel: (069) 798-23084  
u3l@em.uni-frankfurt.de, [www.u3l.uni-frankfurt.de](http://www.u3l.uni-frankfurt.de)



## Gender and 'the Political' in a Postcolonial World Negotiating Normativity

Welche Bedeutung hat das ‚Politische‘ in einer postkolonialen Welt? Dieser Frage gehen die Cornelia Goethe Colloquien im Wintersemester 2009/2010 nach. International bekannte Wissenschaftlerinnen werden die Folgen von ‚Rasse‘, Klasse, Gender und Sexualität, wie sie durch den Kolonialismus geformt wurden, für die gegenwärtige Verfasstheit einer Weltpolitik erforschen, die ihrerseits nachhaltig mit dem Erbe des Imperialismus konfrontiert ist.

### 4. NOVEMBER 2009

Prof. Chantal Mouffe  
(London)

#### Which Democracy in a Multi-Polar World?

### 25. NOVEMBER 2009

Dr. Nitasha Kaul (London)

#### What is the gender of democratic normativity?

### 9. DEZEMBER 2009

Dr. Fumni Olonisakin  
(London)

#### Feminist perspectives on Conflict, Security and Development

In englischer Sprache.

Veranstalter: Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse, Frankfurt Research Center for Postcolonial Studies.

Informationen: [www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-lehre-kolloq.shtml](http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-lehre-kolloq.shtml)

### 13. JANUAR 2010

Prof. María do Mar Castro  
Varela (Berlin)

Jun. Prof. Nikita Dhawan  
**Solidarity across borders?**  
Rethinking 'the political'  
in a postcolonial World

### 27. JANUAR 2010

Dr. Nadjie Al-Ali (London)  
**Women and War in the  
Middle East**

A Postcolonial and  
Transnational Feminist  
Perspective

### 10. FEBRUAR 2010

Dr. Fouziefha Towghi  
(Zürich)

**Representing Women**  
Producing Gendered  
Tribalism in Human Rights  
Discourse

-----

Campus Westend,  
Raum 1.314 (Eisenhower-  
Raum) \*, IG-Hochhaus  
Beginn jeweils 18.15 Uhr  
\* Die Veranstaltung am  
4. November findet in Raum  
1.801 (Casino) statt.  
Eintritt frei



Cornelia Goethe Centrum  
für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse



Die Goethe-Universität ist eine forschungsstarke Hochschule in der europäischen Finanzmetropole Frankfurt. 1914 von Frankfurter Bürgern gegründet, ist sie heute eine der zehn größten Universitäten Deutschlands. Am 1. Januar 2008 gewann sie mit der Rückkehr zu ihren historischen Wurzeln als Stiftungsuniversität ein einzigartiges Maß an Eigenständigkeit. Rund um das historische Poelzig-Ensemble im Frankfurter Westend entsteht derzeit für rund 600 Millionen Euro der schönste Campus Deutschlands. Mit über 50 seit 2000 eingeworbenen Stiftungs- und Stifungsgastprofessuren nimmt die Goethe-Uni den deutschen Spitzenplatz ein. In drei Forschungsrankings des CHE in Folge und in der Exzellenzinitiative zeigt sich die Goethe-Universität als eine der forschungsstärksten Hochschulen.

### Die Adressen der Campi

Campus Westend  
Grüneburgplatz 1, 60323 Frankfurt

Campus Riedberg  
Marie-Curie-Straße 9-11, 60439 Frankfurt

Campus Niederrad / Universitätsklinikum  
Theodor-Stern-Kai 7, 60596 Frankfurt

Campus Bockenheim  
Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt

**Herausgeber** Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

**Redaktion** Stephan M. Hübner (verantwortlich), Ulrike Jaspers  
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Abteilung Marketing und Kommunikation  
Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt am Main  
Tel: (069) 798-23753, Fax: (069) 798-28530  
huebner@pvw.uni-frankfurt.de

**Abbildungen** AKG (15, 16, 21, 23, 26, 28, 34, 40, 42), Bauer (35), Bredehorst (29), Dettmar (2, 3, 43, 49), dfd (25), Dombrovsky (24), Födisch (6, 32, 36, 37), Frankfurter Goethe-Haus / Freies Deutsches Hochstift (Titelbild, 7, 20), Gravenstein (5), Kultur-Erlebnis (45), Lecher (51), picture alliance (22), Stadt Frankfurt am Main (4), Ullstein Bild (10-14, 17, 27, 30), Zentrum zur Erforschung der frühen Neuzeit (38).

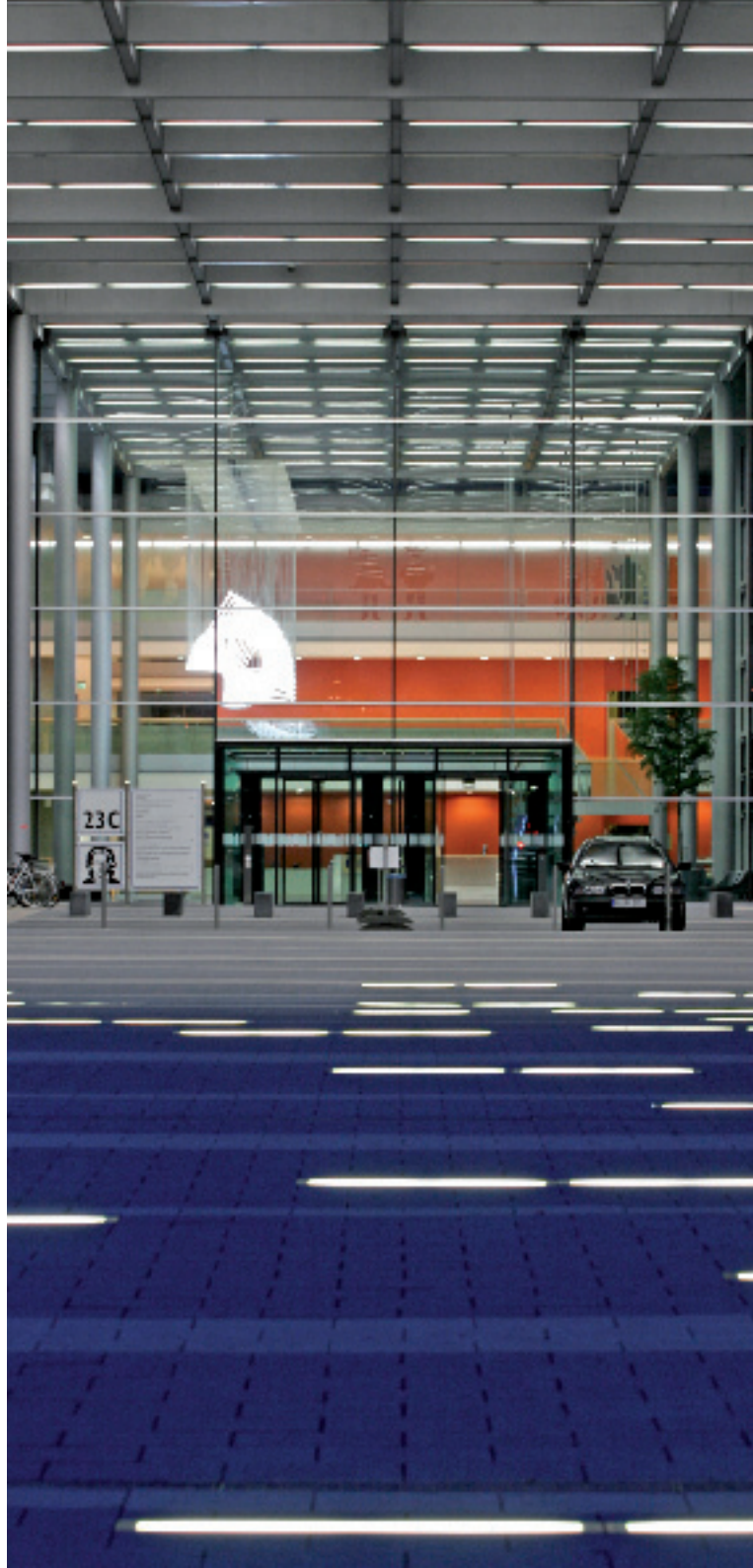
**Gestaltung** Jutta Schneider, Basaltstr. 21, 60487 Frankfurt am Main  
Tel: (069) 97981550, schneider.grafik@t-online.de

**Druck** Printec Repro-Druck Vertriebs GmbH  
Hertelsbrunnenring 30, 67657 Kaiserslautern  
Tel: (0631) 34154-0, www.printec-media.de

**Redaktionsschluss** 4. September 2009

[www.goethe-universitaet.de/buergeruni](http://www.goethe-universitaet.de/buergeruni)

Die Reihe *Jahrestage* wird gefördert von



# Auf dem Weg zur Spitze braucht man Freunde!

*„Ich bin bei den Freunden, weil die Goethe-Universität für unsere Stadt die Institution ist, die am meisten nach außen leuchtet.“*

BEWALEBEN SIE ALLE BEZIRKES VERBÄNDE DER GOETHE-UNIVERSITÄT  
UND SEHE SICH MIT IHRER FREIZEIT VERBUNDEN

Werden Sie Mitglied bei den „Freunden“ und unterstützen Sie mit  
Ihrer Konzeption und Lehren an der Goethe-Universität. Wir geben Infor-  
mationen und die Beitrittsklärung (Jahresbeitrag ab 50 Euro)  
schicken Sie von Frau Petra Röesner an unsere Geschäftsstelle.

Vereinigung von Freunden und Förderern der  
Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt am Main e.V.  
Seidenberganlage 41  
60556 Frankfurt  
Telefon: 369 / 910-478 00  
E-Mail: [petra.roesner@db.com](mailto:petra.roesner@db.com)  
[www.vffv-frankfurt.de](http://www.vffv-frankfurt.de)

FREUNDE DER  
  
UNIVERSITÄT